



xPORT

Das iMOVE-Exportmagazin

Bildungsmarkt Afrika

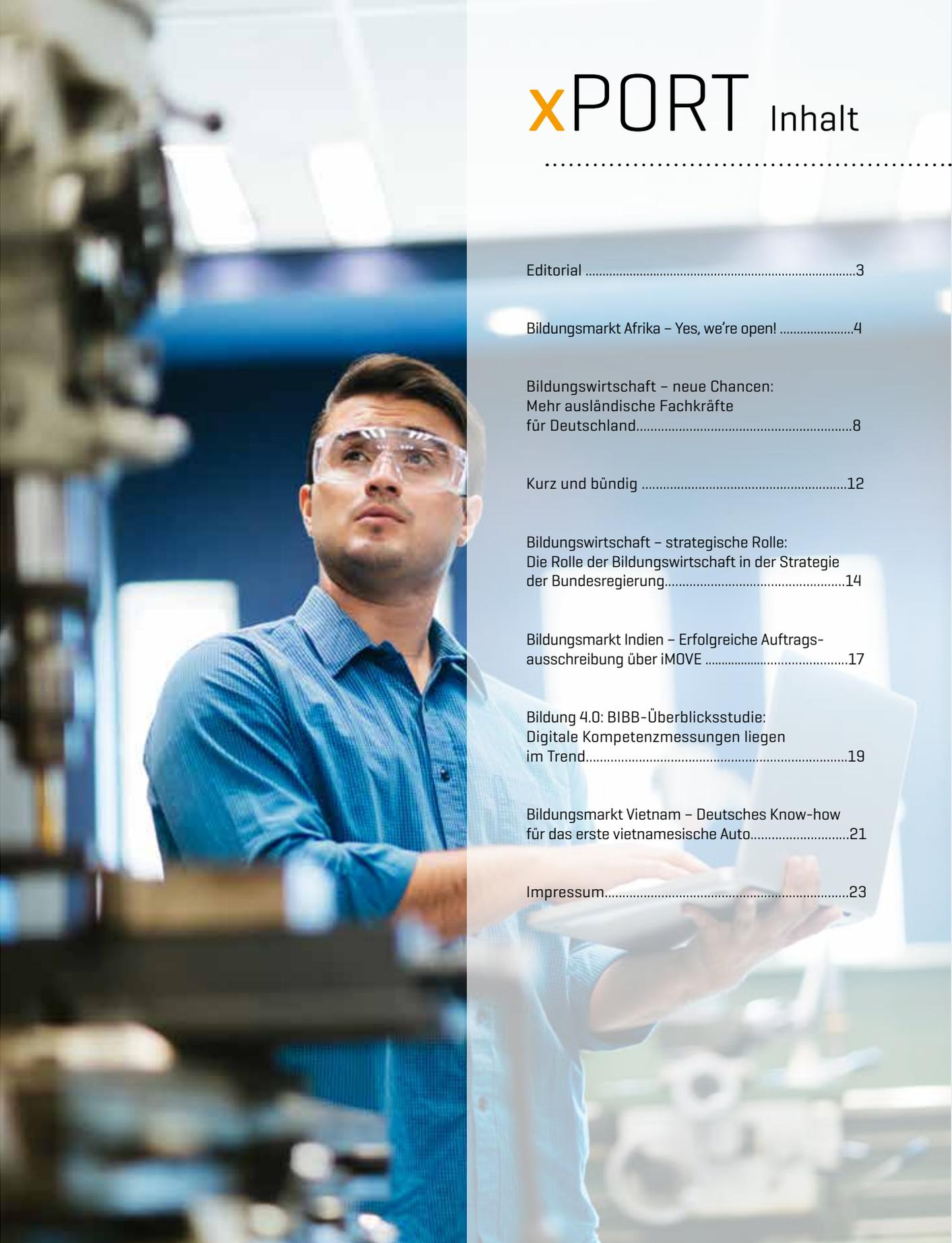
Die Rolle der Bildungs-
wirtschaft in der Strategie
der Bundesregierung

Bildungsmarkt Vietnam

 iMOVE®

TRAINING – MADE IN GERMANY

Ausgabe 2 | November 2019



xPORT Inhalt

Editorial3

Bildungsmarkt Afrika – Yes, we’re open!4

Bildungswirtschaft – neue Chancen:
Mehr ausländische Fachkräfte
für Deutschland.....8

Kurz und bündig12

Bildungswirtschaft – strategische Rolle:
Die Rolle der Bildungswirtschaft in der Strategie
der Bundesregierung.....14

Bildungsmarkt Indien – Erfolgreiche Auftrags-
ausschreibung über iMOVE17

Bildung 4.0: BIBB-Überblicksstudie:
Digitale Kompetenzmessungen liegen
im Trend.....19

Bildungsmarkt Vietnam – Deutsches Know-how
für das erste vietnamesische Auto.....21

Impressum.....23

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe des xPORT-Magazins möchten wir Sie wieder mitnehmen auf eine Reise durch unterschiedliche Länder, Kontinente und Themen, um Ihnen gegenwärtig interessante Entwicklungen und Maßnahmen näher zu bringen. Berufliche Bildung und die Bedarfe des Arbeitsmarktes zusammenzudenken, ist in Deutschland lang geübte Praxis. Wie sieht es aber in Ländern aus, in denen Jugendliche auch nach einer Ausbildung kaum Jobchancen haben? Die Antwort geben junge Menschen, die mit Mut, Leidenschaft und dem Willen, die Welt oder einfach nur das soziale Schicksal ihrer Familie zu verändern, ihre eigenen Unternehmen gründen. Am Beispiel von Afrika zeigen wir, dass Entrepreneurship Education sie dabei unterstützen kann, ihre beruflichen Kompetenzen mit unternehmerischen Fähigkeiten zu verbinden.

Zwei Berufsbildungsprojekte deutscher Anbieter in Vietnam und in Indien veranschaulichen, wie die Kooperation mit Unternehmen einerseits und Regierungseinrichtungen andererseits in erfolgreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen münden kann. Das Beispiel mit indischen Partnern zeigt auch, wie nützlich eine Auftragsausschreibung über iMOVE als Grundlage für eine Zusammenarbeit sein kann. Kein Wunder also, dass die Rolle der Bildungswirtschaft in der Strategie der Bundesregierung an Bedeutung gewinnt – worüber wir ebenfalls berichten.

Und schließlich: Nur noch wenige Monate trennen uns vom Inkrafttreten des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Spätestens seit seiner Verabschiedung im Sommer dieses Jahres mehrten sich bei uns die Anfragen zu den Details der neuen Regelungen, immer vor dem Hintergrund der Frage „Was bedeutet das für mich als Bildungsanbieter?“. Um hier für mehr Klarheit zu sorgen, organisierten wir am 26. September eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema, die mit weit über 50 Anmeldungen auf außerordentliches Interesse stieß. Auf diesem Wege möchte ich mich bei den engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie auch bei den Vortragenden für das dynamische und informative Seminar bedanken. Für diejenigen, die nicht dabei sein konnten, haben wir die wichtigsten Hinweise in einem Artikel zusammengefasst.

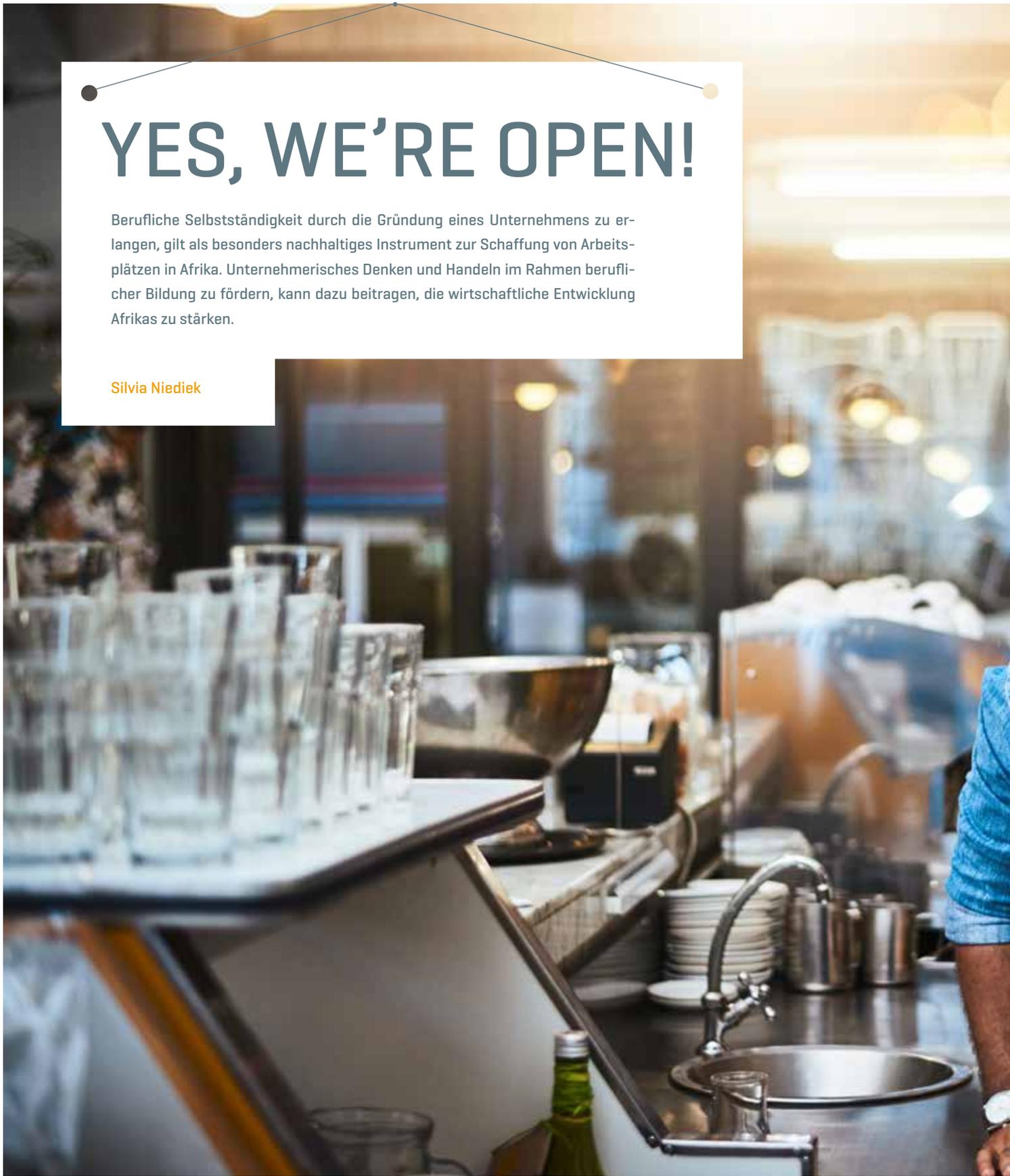
Wir freuen uns, wie immer, auf Ihre Rückmeldungen und Kommentare zu den dargestellten Entwicklungen. Schreiben Sie gern meinem Team und mir, auch mit Anregungen und neuen Themen, und bleiben Sie uns gewogen.

Dr. Andreas Werner
[Universidade de São Paulo, Brasilien]
Leiter „iMOVE: Training – Made in Germany“

YES, WE'RE OPEN!

Berufliche Selbstständigkeit durch die Gründung eines Unternehmens zu erlangen, gilt als besonders nachhaltiges Instrument zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Afrika. Unternehmerisches Denken und Handeln im Rahmen beruflicher Bildung zu fördern, kann dazu beitragen, die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas zu stärken.

Silvia Niediek





Millionen von Afrikanerinnen und Afrikanern verdienen ihren Lebensunterhalt in der „informal economy“, also im informellen Wirtschaftssektor als nicht angemeldete Gewerbetreibende. Auf dem Kontinent, wo jährlich 20 Millionen neue Jobs benötigt werden, sind viele Menschen gezwungen, in dieser Art beruflicher Selbstständigkeit für sich und ihre Familien zu sorgen. Zwar wachsen viele afrikanische Volkswirtschaften, teilweise auch sehr kräftig, aber nicht stark genug, um ausreichend Arbeitsplätze für die schnell wachsenden Bevölkerungen zu schaffen.

Um sich in den Wirtschaftskreislauf zu integrieren, entscheiden sich aber auch immer mehr junge Menschen freiwillig für die berufliche Selbstständigkeit. Die Bedeutung von Unternehmensgründungen unterstrich bereits der Global Entrepreneurship Summit (GES) in der kenianischen Hauptstadt Nairobi 2015, an dem neben Unternehmern aus über 100 Ländern auch der damalige US-Präsident Barack Obama teilnahm. Er pries Unternehmertum als wichtiges Werkzeug im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit in Afrika, der Region mit der jüngsten Bevölkerung weltweit.

Das Interesse an erfolgreichen Gründungen in Afrika wächst und die Zahl der Start-ups steigt stetig. Unter der neuen mobilen Generation junger Afrikanerinnen und Afrikaner macht sich eine Gründerstimmung breit, die beispielsweise auf Softwarelösungen für Handys und Smartphones basiert, die den Alltag in Afrika einfacher gestalten und sich großer Beliebtheit erfreuen. Afrika hat den zweitgrößten Markt für Mobilfunkgeräte weltweit. Die meisten Investitionen fließen in die Infrastruktur für Telekommunikation. Im mobilen Internet sehen nicht nur Investoren die Zukunft für den Kontinent, sondern auch viele junge Menschen ihre Chance, ihr Land mitzugestalten, den Alltag zu verbessern und damit gleichzeitig Geld zu verdienen. Sie erarbeiten und vermarkten digitale Lösungen für Herausforderungen in Bereichen wie Bildung, Nahrungsmittelsicherheit und Gesundheit und konzentrieren sich etwa auf die Verbesserung der Zugänge zu Produkten und Dienstleistungen für die Bevölkerung außerhalb der städtischen Zentren.

GRÜNDERSTIMMUNG

In mehreren Ländern Afrikas fallen Touristen und anderen Besuchern sofort die vielen M-Pesa-Schilder ins Auge. M-Pesa startete bereits 2007 und macht sich die gute mobile Infrastruktur zunutze. Rund 65 Prozent der Afrikanerinnen und Afrikaner besitzen ein Handy und können darüber mit M-Pesa ihren Zahlungsverkehr abwickeln. Das in Kenia entwickelte System ermöglicht ihnen, ihren Familien in entlegenen Gegenden Geld zukommen zu lassen, die sich dieses als Bargeld mittels ihres Handys im nächsten Kiosk auszahlen lassen können. Die Nutzerzahlen bewegen sich in zweistelliger Millionenhöhe, denn das System funktioniert auch auf alten Handys.

Ein weiteres Beispiel ist die in Ghana entwickelte App MPawa, eine Jobbörse für Arbeitssuchende und Arbeitnehmer. Wer eine neue Stelle sucht, hinterlässt seinen Lebenslauf auf MPawa, während Unternehmer eine Stellenanzeige aufgeben können. MPawa verbindet die beiden potenziellen Partner miteinander und informiert bei einer passenden Übereinstimmung per SMS oder E-Mail.

In dem von der OECD veröffentlichten Bericht über die afrikanische Wirtschaftsentwicklung „African Economic Outlook 2017“ wird der Einfluss von Entrepreneuren auf die Industrialisierung in Afrika untersucht und als eine Ursache für eine positive Prognose hinsichtlich der afrikanischen Wirtschaftsentwicklung genannt. Dazu sei es aber wichtig, dass Bildungssysteme mit Blick auf die Qualifizierung zu unternehmerischem Denken und Handeln optimiert werden.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION

Dieser Hinweis ist nicht ungehört geblieben. Um der teilweise sehr hohen Arbeitslosigkeit zu begegnen und ihre Wirtschaft zu beleben, intensivieren viele Länder Afrikas ihre Bemühungen um junge Unternehmensgründerinnen und -gründer. Dazu finden auch Bildungseinheiten Eingang in die Lehrpläne von Schulen und Universitäten,

die die unternehmerischen Kompetenzen und Werte junger Menschen stärken und sie ermutigen sollen, Arbeitsplätze zu schaffen statt sich in die lange Schlange der Arbeitssuchenden einzureihen.

Mehrere afrikanische Regierungen haben berufliche Selbstständigkeit als Unterrichtsfach und Unternehmer-Trainings in ihr Bildungssystem integriert. In Uganda beispielsweise lehren einige Sekundarschulen und Colleges das Fach „Entrepreneurship“. In anderen Ländern wie Südafrika, Botswana und Nigeria ist Gründertraining Teil technisch orientierter Schulfächer.

Gemeinsam mit der Privatwirtschaft und Entwicklungsgesellschaften hat die ugandische Regierung zudem Informations-, Kommunikations- und Innovations-Hubs eingerichtet, damit junge Unternehmer erfolgreiche Start-ups gründen können. Der staatliche Youth Venture Capital Fund stellt nicht nur Startkapital zur Verfügung, sondern auch Trainingsmaßnahmen für angehende Unternehmerinnen und Unternehmer. Andere afrikanische Staaten halten ähnliche Angebote bereit.

Um Jugendlichen die Option auf eine eigene unternehmerische Selbstständigkeit als Variante zur klassischen Erwerbstätigkeit zu eröffnen, könnte eine systematische „Entrepreneurship Education“ im Sinne einer Gründerausbildung oder eines Gründertrainings einen wichtigen Beitrag leisten. Dadurch könnten allgemeine Kompetenzen wie Kreativität, kritisches Denken und Risikobereitschaft gezielt gefördert und auch konkrete betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse zur Unternehmensgründung, Geschäftskultur sowie Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit vermittelt werden. Studien zeigen, dass viele junge Menschen gute Geschäftsideen haben, aber nicht wissen, wie man sie vorantreibt.

Bislang konzentriert sich Entrepreneurship Education allerdings weitgehend auf den Hochschulbereich und Studierende gelten als wichtigste Zielgruppe. Das spiegelt sich beispielsweise im Programm „Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in

Entwicklungsländern“ wider, mit dem der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unter anderem Projekte im Bereich Entrepreneurship-Ausbildung fördert. Auch die African German Entrepreneurship Academy (AGEA), eine gemeinsame Initiative des International SEPT-Programms der Universität Leipzig mit Partnern aus Afrika und Deutschland, richtet sich vorrangig an Hochschulen und ihre Absolventinnen und Absolventen.

SELBSTSTÄNDIGKEIT ALS KARRIEREOPTION

An den Hochschulen stößt die Einrichtung entsprechender Kurse auf viele Widerstände, etwa umständliche und langwierige bürokratische Prozesse und einen großen Mangel an Lehrkräften. Außerdem dominiert die Vermittlung von Lehrbuchwissen die Lehre an afrikanischen Universitäten. Praxisbezogener Unterricht, der für die Entwicklung von Geschäftsideen notwendig ist, lässt sich kaum durchsetzen. Die Lehrenden ziehen die Forschung praktischer Arbeit vor. Die Unterstützung von Studierenden bei unternehmerischen Aktivitäten gilt als wenig förderlich für die eigene Karriere. Einige Untersuchungen zeigen außerdem, dass die Motivation zur Unternehmensgründung in manchen Ländern gerade unter Hochschulstudierenden sehr gering ist, die eher eine Karriere als Angestellte im öffentlichen Dienst oder bei großen Unternehmen anstreben.

Umso mehr empfiehlt es sich, Elemente der Entrepreneurship Education stärker in Maßnahmen der beruflichen Bildung aufzunehmen und damit auf die Selbstständigkeit als Karriereoption aktiv hinzuarbeiten. Die integrierte Vermittlung von fachlichen und unternehmerischen Fähigkeiten kann Lernende im Rahmen ihrer Ausbildung gezielt auf eine Karriere als Geschäftsmann oder -frau vorbereiten. Für deutsche Bildungsanbieter kann es ihren afrikanischen Kunden gegenüber von Vorteil sein, die eigenen Angebote durch die Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen zu ergänzen und aufzuwerten. Da auch Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit die Bedeutung des Themas für ihre Arbeit erkannt



” Mehrere afrikanische Regierungen haben berufliche Selbstständigkeit als Unterrichtsfach und Unternehmer-Trainings in ihr Bildungssystem integriert.

haben, bieten entsprechende Angebot auch Anknüpfungspunkte für Bildungsanbieter, die beispielsweise im Unterauftrag der GIZ tätig werden möchten.

Obwohl ein Gründertraining kein Allheilmittel gegen Jugendarbeitslosigkeit darstellt, kann

es viele Menschen bei der Verwirklichung ihrer Zukunftspläne fördern und unterstützen. Zusätzlich zu entsprechend verbesserten Berufsbildungsangeboten sind für die Förderung beruflicher Selbstständigkeit allerdings auch die passenden Rahmenbedingungen wichtig, die von Land zu Land

variieren. Dazu zählen politische und makroökonomische Stabilität, Eigentums- und Rechtssicherheit, eine wettbewerbsorientierte Wirtschaftsordnung, niedrige Korruption, Zugang zu Kapital und das Vorhandensein von Investitionsanreizen.



Mehr ausländische Fachkräfte für Deutschland

Nach aktuellen Berechnungen soll es bis 2060 rund zehn Millionen weniger Erwerbskräfte in Deutschland geben als heute – eine Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft. Am 1. März 2020 tritt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) in Kraft. Es soll den Zuzug von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus Nicht-EU-Staaten erleichtern, wovon sich vor allem die produzierenden Unternehmen einen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland versprechen. Welche Geschäftschancen sich daraus für deutsche Bildungsanbieter mit internationaler Erfahrung ergeben, war Thema eines iMOVE-Seminars.

Silvia Niediek



Ulrike Beck von der Bundesagentur für Arbeit (BA), Roland Conradt vom Bundesinnenministerium (BMI) und Dr. Ulrich Best aus dem Arbeitsbereich „Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) standen Bildungsanbietern am 26. September in Bonn Rede und Antwort. Die hohe Zahl von über 50 Anmeldungen spiegelte das große Interesse der Bildungswirtschaft und ihren ausgeprägten Informationsbedarf wider.

wertige ausländische Berufsausbildung in einem Ausbildungsberuf absolviert haben. Für die Aufenthaltserlaubnis und die Aufnahme einer Beschäftigung ist grundsätzlich die Zustimmung der BA erforderlich, die für maximal vier Jahre erteilt werden kann. IT-Spezialistinnen und -spezialisten genießen Sonderkonditionen, u. a. wird bei ihnen keine Vorrangprüfung durchgeführt. Liegt einschlägige Berufserfahrung vor, ist der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt auch ohne formalen Berufsabschluss möglich.

geeigneten bevorrechtigten Ausbildungssuchenden zur Verfügung stehen. Bei qualifizierter Berufsausbildung sind auch Nebentätigkeiten von bis zu zehn Stunden pro Woche zulässig.

Ulrike Beck informierte außerdem über das Instrument der Vermittlungsabsprache. Es handelt sich dabei um bilaterale Vereinbarungen zwischen der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der BA und der Arbeitsverwaltung von Dritt-



Ulrike Beck [BA] erläuterte den neuen einheitlichen Fachkräftebegriff, der mit dem Inkrafttreten des neuen **Fachkräfteeinwanderungsgesetzes** neben Hochschulabsolventinnen und -absolventen auch Menschen umfasst, die eine qualifizierte Berufsausbildung in Deutschland oder eine gleich-

Drittstaatsangehörige können auch einen Aufenthaltstitel erhalten, um eine betriebliche Ausbildung in Deutschland zu absolvieren. Die notwendige Zustimmung der BA setzt voraus, dass die Ausbildungsbedingungen denen vergleichbarer inländischer Auszubildenden entsprechen und keine

staaten. Drittstaatsangehörige, die aufgrund einer Vermittlungsabsprache in eine Beschäftigung vermittelt worden sind, haben den Vorteil, das Anerkennungsverfahren vom Inland aus anstoßen zu können. Außerhalb von Vermittlungsabsprachen ist die Einreise zur Durchführung des

Anerkennungsverfahrens nur mit einem Teil-Anerkennungsbescheid möglich.

Am 1. Februar 2020 soll die „**Zentrale Servicestelle Berufsanerkennung**“ der BA ihre Pforten öffnen. Sie kann Zuwanderungsinteressierte, die sich noch im Ausland befinden, über die Voraussetzungen und die Aussichten des Anerkennungsverfahrens im Einzelfall beraten. Bei reglementierten Berufen bezieht sich die Beratung auch auf die Voraussetzungen für die Erlangung der Berufszulassung. Die Antragstellenden werden bei der Zusammenstellung der Unterlagen für das Anerkennungsverfahren unterstützt. Außerdem leitet die Servicestelle die Unterlagen im Auftrag und mit Einwilligung des Antragstellenden an die zuständige Anerkennungsstelle weiter. Gegenüber den Anerkennungsstellen tritt sie als Verfahrensbegleiter auf und berät die Antragstellenden bei Bedarf während des gesamten Anerkennungsverfahrens.

Roland Conrath (BMI) ergänzte die Ausführungen mit Informationen zum **Gesetz über Duldung bei Ausbildung und Beschäftigung**, das bereits am 1. Januar 2020 in Kraft tritt. Damit soll ein verlässlicher Status Geduldeter (zumeist abgelehnter Asylbewerber/-innen) geschaffen werden, die ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit sichern und gut integriert sind. Hierbei gilt grundsätzlich, dass für sie kein sogenannter „Spurwechsel“ zur Bildungs- und Erwerbsmigration vorgesehen ist. Für diese Aufenthaltswerte soll eine gesteuerte Zuwanderung über die Möglichkeiten legaler Migration erfolgen. Da aber die Durchsetzung der Ausreisepflicht faktisch nicht in allen Fällen kurzfristig möglich ist, regelt das Gesetz den Anspruch auf Ausbildungs- oder Beschäftigungsduldung. Dabei ist zu beachten, dass eine längerfristige Duldung ohne geklärte Identität grundsätzlich nicht möglich ist und detaillierte Vorgaben zu Versagungsgründen im Gesetz das Ermessen der Ausländerbehörden deutlich einschränken, um dadurch eine bundeseinheitlichere Entscheidungspraxis herbeizuführen.

Der Anwendungsbereich der Ausbildungsduldung wird auf staatlich anerkannte oder vergleichbar geregelte Assistenz- und Helferberufe ausgedehnt. Voraussetzung ist,

dass daran eine qualifizierte Ausbildung in einem Mangelberuf anschlussfähig ist und hierfür eine Ausbildungszusage vorliegt.

Dr. Ulrich Best (BIBB) informierte aus der Perspektive des Monitorings der **Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen** über Anerkennungsverfahren und Qualifizierungsbedarfe. Nach Ausbildungsstaaten gegliedert, stammten im vergangenen Jahr die meisten Anträge von Menschen aus Syrien, gefolgt von Bosnien und Herzegowina sowie Serbien (ohne Kosovo). Seit 2016 werden mehr als die Hälfte der Anträge zu Abschlüssen aus Drittstaaten gestellt; 2018 lag der Anteil bei fast 70 Prozent. Die wichtigsten Berufe im Anerkennungsgeschehen sind dem Gesundheitsbereich zuzuordnen: Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Arzt bzw. Ärztin sowie Physiotherapeut/-in. Die Anzahl der an die Statistik gemeldeten Anträge aus dem Ausland ist in den vergangenen Jahren merklich gestiegen und lag 2018 bei 5.958. Dies entspricht 20,4 Prozent der insgesamt 29.202 Anträge zu bundesrechtlich geregelten Berufen im gleichen Jahr.

Zu beachten ist, dass in vielen Verfahren zu Auslandsanträgen bei reglementierten Berufen mit Drittstaatsabschlüssen eine Ausgleichsmaßnahme auferlegt wird, mit der die im Anerkennungsverfahren festgestellten wesentlichen Unterschiede zunächst ausgeglichen werden müssen. Nach erfolgreicher Absolvierung wird die volle Gleichwertigkeit ausgesprochen. Bei den Ausgleichsmaßnahmen, die im Ausland oder im Inland absolviert werden können bzw. müssen, und auch als Berater der ausländischen Antragsteller/-innen im gesamten Anerkennungsprozess spielen deutsche Bildungsanbieter eine wichtige Rolle.

In der abschließenden Diskussion gaben die Expertin und die Experten den Teilnehmenden weitere, konkrete Hinweise zu den vorgesehenen Prozessen. Sie wiesen auch darauf hin, dass es sich bei den neuen Regelungen um ein integriertes Gesamtpaket handelt, das darauf ausgelegt ist, einen „Brain-Drain“ in den Herkunftsländern zu verhindern und die Grundlagen für eine zufriedenstellende Lebensgestaltung in Deutschland zu legen. Das Fachkräfte-

einwanderungsgesetz allein könne allerdings nicht den Bedarf nach Fachkräften in Deutschland decken. Zur Beantwortung der Frage, wie weitere Potenziale aktiviert werden könnten, bleibe auch die Wirtschaft aufgefördert, ihre Anstrengungen auszubauen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen: Anträge aus dem Ausland im Spiegel der amtlichen Statistik https://www.bibb.de/dokumente/pdf/2019_04_08_a.1.2_fbi_schmitz_annerkennung_antraege_ausland_1.pdf

Berufliche Anerkennung im Einwanderungsprozess – Stand und Herausforderungen bei der Antragstellung aus dem Ausland <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/10143>

Anerkennungportal: <https://www.annerkennung-in-deutschland.de/html/de/>

BQ-Portal - Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen: <https://www.bq-portal.de/>

Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung [BMBF] „ProRecognition“: <https://www.annerkennung-in-deutschland.de/html/de/prorecognition.php>

„Hotline Arbeiten und Leben in Deutschland“: <https://www.make-it-in-germany.com/de/ueber-das-portal/kontakt/hotline/>

Die **Zentrale Servicestelle „Berufsanerkennung“ bei der Bundesagentur für Arbeit** wird gegenwärtig eingerichtet.

Aus dem iMOVE-Netzwerk

Verdienstorden für Gisela Bauroth von der SPA Akademie

Gisela Bauroth, geschäftsführende Gesellschafterin der gemeinnützigen **SPA Akademie** in Suhl, wurde mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Nicht nur in dem 1991 gegründeten Bildungsunternehmen mit 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegen ihr die berufliche Bildung junger Menschen und der qualifizierte Fachkräftenachwuchs für Thüringer Unternehmen am Herzen. Seit 2006 ist sie ehrenamtlich im Ausbildungsverband der gewerblichen Wirtschaft in Suhl tätig, zu dem 76 Unternehmen in Südhüringen gehören. Darüber hinaus hat Gisela Bauroth ein Projekt mit dem Namen „Jugend entwickelt Südhüringer Wirtschaft“ mit ins Leben gerufen, bei dem Unternehmen und Schulen Partner sind.

Kinder und Jugendliche für technische Berufe zu begeistern, hat sich Gisela Bauroth auf die Fahnen geschrieben. So engagiert sie sich auch im Vorstand des Vereins „Solar-Dorf Kettmannshausen“ zum Beispiel mit dem Kindersolarzentrum „Professor Solarius“. Ihre langen Erfahrungen in der Berufsausbildung sind die Grundlage für das in Thüringen einmalige Projekt der IHK „Technik auch in Schülerhände“. Aus dieser Zusammenarbeit entstand im April 2017 in Suhl ein Jugend-Technik Zentrum, das Gisela Bauroth als Gründungsmitglied seither tatkräftig unterstützt.

Außerdem leitet sie seit 2012 das Projekt „Tawazun Manufacturing Technology“, das jungen Menschen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten die – in Deutschland einzigartige – Möglichkeit bietet, eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker zu absolvieren. Gisela Bauroth unterstützt die Neuankömmlinge auch dabei, sich in

der Umgebung zurechtzufinden und ihnen in Suhl eine Heimat auf Zeit zu geben.

Ehrung für Eckert-Schulen

Das Magazin „Stern“ hat das Regensburger Unternehmen **Eckert Schulen** mit Bestnoten in allen Bewertungskriterien als Deutschlands „besten Anbieter für berufliche Bildung“ ausgezeichnet. In einer unabhängigen Online-Umfrage befragten die Marktforscher des Instituts Statista im Auftrag von „Stern“ 7.900 Nutzerinnen und Nutzer von Weiterbildungsangeboten. Danach erreichten die Eckert Schulen sowohl in Sachen Lernqualität als auch Preis-Leistungsverhältnis und Zufriedenheit Bestnoten und im Vergleich mit Mitbewerbern auch jeweils die besten Kundenbewertungen in den einzelnen Kategorien.

Für das Gesamtranking fiel die Lernqualität mit 50 Prozent am stärksten ins Gewicht. Hier legte die Redaktion des „Stern“ ihr Augenmerk vor allem auf Aktualität und Gestaltung des Lernmaterials, Aufbereitung der Lerninhalte, Service und Betreuung sowie Lerneffekt.

Das Bildungsangebot der Eckert Schulen umfasst nahezu alle Berufssparten vom Staatlich geprüften Techniker und Industriemeister IHK über Fachwirt, Fachkaufmann und Betriebswirt IHK bis zu berufsbegleitenden Bachelor- und Master Studiengängen. Zusätzlich sorgen hauseigene Fach- und Berufsfachschulen für aufstiegsorientierte Lehrgänge in den Bereichen Medizin, Hotel und Gastronomie.

inside gewinnt internationalen E-Learning Award in New York

Die **inside** Unternehmensgruppe ist gemeinsam mit Vapiano SE mit dem IELA Award in der Rubrik Business ausgezeichnet worden. Mit dem realisierten Projekt

„Die Vapiano Lernwelt: Mit Mobile First und Blended Learning auf Expansionskurs“ ist es beiden Unternehmen gelungen, sich gegen mehrere internationale Wettbewerber durchzusetzen und den ersten Platz in der Kategorie „Mobile Learning“ zu erlangen.

Die IELA Awards werden einmal jährlich verliehen und zählen zu den renommiertesten internationalen E-Learning-Preisen. Vergeben werden sie von der „International E-Learning Association“ (IELA) in drei Kategorien: E-Learning, Blended Learning und Mobile Learning. Das IELA Awards-Committee bewertet unter anderem die Kriterien besondere Effekte für die Aus- und Weiterbildung, Usability, Innovation und den Stellenwert der Lösungen.

Die von inside und Vapiano gemeinsam realisierte „Vapiano Lernwelt“ wird in zwischen in 35 Ländern eingesetzt. Die Inhalte sind dabei landesspezifisch individualisiert und für die Darstellung auf Smartphones optimiert. In kleinen „Lernhäppchen“ lernen die Vapiano Mitarbeiter „just in time“ und „on the job“ genau das [z. B. Rezepte], was sie zur Bewältigung ihrer Arbeit benötigen.

Die inside Unternehmensgruppe wurde darüber hinaus in Berlin gemeinsam mit zwei Kunden gleich doppelt mit dem begehrten Comenius-EduMedia-Siegel ausgezeichnet. Das Comenius-Siegel zählt zu den etabliertesten Auszeichnungen der E-Learning-Branche. Es wird jährlich vom Institut für Bildung und Medien der Gesellschaft für Pädagogik und Information e. V. verliehen. Ausgezeichnet werden pädagogisch, inhaltlich oder gestalterisch herausragende Multimediaprodukte und Bildungsmedien. Die Sieger werden nach didaktischer und wissenschaftlich fundierter Begutachtung in einem herstellerneutralen Bewertungsverfahren von einer international besetzten Jury ermittelt.

Das Aachener Unternehmen erhält die Preise für die Umsetzung eines E-Learning-Projekts für die Textilakademie NRW sowie für die Realisierung einer mobilen Workplace-Learning-Lösung für Werner & Pfleiderer Lebensmitteltechnik GmbH.

Forschungsprojekt zur Aus- und Weiterbildung im Bergbausektor in Chile

Das FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie untersucht in einem neuen Forschungsprojekt, wie sich die Kompetenzen und Qualifikationen im chilenischen Bergbau mit Blick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung verändern und welche Bedarfe und Folgen sich daraus für die Aus- und Weiterbildung ergeben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Projekt. Kooperationspartner sind die Deutsch-Chilenische Industrie- und Handelskammer CAMCHAL, Fundación Chile und **Lucas-Nülle**.

Das Projekt ist eine Marktsondierung mit dem Ziel zu erforschen, wie sich die Kompetenzen und Qualifikationen im Bergbau in Chile aufgrund der Digitalisierung sowie veränderter Anforderungen an die Nachhaltigkeit wandeln. Vor diesem Hintergrund wird einerseits der aktuelle Stand der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der zukünftige Qualifizierungsbedarf im Bergbausektor in Chile erhoben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für deutsche Institutionen, insbesondere Aus- und Weiterbildungsanbieter, um Kooperationen mit chilenischen Institutionen und Unternehmen voranzutreiben und den Markteintritt in Chile zu erleichtern. Außerdem soll ein Überblick über deutsche Bildungsanbieter und andere Unternehmen geschaffen werden, die für den Wissenstransfer in den thematischen Schwerpunkten der Sondierung in Frage kommen.

Um den Umfang und den Inhalt der Bedürfnisse von Unternehmen, Bildungsanbietern und Arbeitskräften, die Möglichkeiten für Kooperationen in diesem Bereich sowie mögliche Einschränkungen zu identifizieren, werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des Landes, des Bildungssystems und des Bergbausektors untersucht. Darüber hinaus sollen chilenische Unternehmen auf die Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Kompetenzen und Qualifikationen für die bessere Umsetzung von Maßnahmen zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette im Bergbausektor aufmerksam gemacht werden.

Bildungsanbieter in Chile werden dazu angeregt, diese Kompetenzen und Qualifikationen in den Aus- und Weiterbildungsprogrammen stärker zu berücksichtigen und dabei auf die Erfahrungen und Kompetenzen deutscher Bildungsanbieter in den Bereichen Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Technik, Digitalisierung und Lerntechnologien zurückzugreifen, um ihr eigenes Bildungsangebot ausbauen und genauer an die zukünftigen Anforderungen anpassen zu können. Deutsche Unternehmen sollen wiederum auf den chilenischen Bildungsmarkt im thematischen Bereich der Sondierung aufmerksam gemacht werden und Informationen zur konkreten Ansprache potenzieller Auftraggeber und Partner erhalten.

Veröffentlichungen

Vielfalt in der beruflichen Bildung

Mit der Broschüre **„Vielfalt in der beruflichen Bildung – Betriebliche Ausbildung von Geflüchteten erfolgreich gestalten** des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) erhalten betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder konkrete Ideen und Konzepte für den Ausbildungsalltag. Das Praxisheft stellt anhand von Beispielen unterschiedliche Instrumente vor, die in Modellversuchen entwickelt und erprobt wurden.

Die Broschüre liefert sowohl eine Analyse der Ausgangssituation in Zahlen, Daten und Fakten als auch Hinweise auf Anlaufstellen, Netzwerke und Portale, die informieren, beraten und unterstützen. Die Angebote reichen von Fördermöglichkeiten und Sprachförderung über die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen bis zu unterstützenden Mentoren- und Patenprogrammen.

Zahlreiche weiterführende Links, QR Codes und Literaturangaben machen die 74-seitige Broschüre zu einem schnellen Nachschlagewerk für die betriebliche Ausbildungspraxis. Sie steht als Onlineversion und als Printexemplar zur Verfügung und kann unter www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/10341 kostenlos heruntergeladen beziehungsweise bestellt werden. Weiterführende Informationen zum Thema „Vielfalt im Betrieb“ finden Interessierte unter www.bibb.de/de/58195.php.

Digitalisierung in der Berufsbildung

In der Studie **„Berufsbildung für eine digitale Arbeitswelt** der Bertelsmann Stiftung geht es um Gestaltungsmöglichkeiten bei der Digitalisierung in der Berufsbildung, und zwar in der Ausbildungsorganisation, auf didaktischer und auf ordnungspolitischer Ebene. Themen sind u. a. die technologische Ausstattung in der Ausbildungsorganisation und unterschiedliche Typen von Mitarbeitern. Die Studie geht auch darauf ein, welche Möglichkeiten digitale Technologien für die Erstellung neuer didaktischer Konzepte bieten. Sie ist kostenlos verfügbar unter www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/berufsbildung-fuer-eine-digitale-arbeitswelt.



Die Rolle der Bildungswirtschaft in der Strategie der Bundesregierung

Seit fast zwei Jahrzehnten unterstützt iMOVE als Vernetzungsplattform die kommerzielle Internationalisierung beruflicher Bildung aus Deutschland und erschließt die Perspektiven und Potenziale der Aus- und Weiterbildungsbranche für politische Kooperationsformate. Damit leistet iMOVE im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) einen substantziellen Beitrag zu den diversen bilateralen Berufsbildungsbeziehungen. Die Bildungswirtschaft ist für diese Beziehungen allerdings nicht nur in praktischer Hinsicht von Bedeutung, sondern auch auf strategischer Ebene internationaler Bildungskooperationen der Bundesregierung.

Dr. Andreas Werner (Universidade de São Paulo, Brasilien)

Am 22. Mai 2019 nahm das Bundeskabinett die neue Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (iBBZ) an. Vorausgegangen waren längere Verhandlungen der beteiligten Bundesressorts, eine groß angelegte Bilanzkonferenz, etliche Workshops, zahlreiche schriftliche Abstimmungsrunden sowie persönliche Treffen mit den Akteuren des „Runden Tisches“, dem zentralen Koordinierungs- und Informationsgremium der Bundesregierung für den Austausch mit den wichtigsten international aktiven Institutionen der deutschen Berufsbildung. Die Bedeutung der Bildungswirtschaft ist sowohl in der praktischen Kooperation als auch im Strategiepapier unverkennbar. Ihre ausdrückliche Anerkennung resultiert aus einer langjährigen Zusammenarbeit in internationalen Kooperationen.

ERSTE STRATEGISCHE ANSÄTZE

Auf der Ebene des Bundes begannen Überlegungen zur stärkeren Einbeziehung und Unterstützung der international orientierten Bildungswirtschaft vor mehr als zwei Jahrzehnten. Vor allem das BMBF erkannte frühzeitig das Potenzial privatwirtschaftlicher Ansätze für seine internationalen Kooperationen

und gründete 2001 iMOVE, um deren nachhaltige Förderung zu gewährleisten. Die Initiative war von Anfang an am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn angesiedelt und wuchs fortan gemeinsam mit der Branche und ihren grenzüberschreitenden Geschäftspartnerschaften. Mit der formellen Integration ins BIBB im Jahre 2013 wurde die synergetische Zusammenarbeit mit anderen Aufgabenbereichen des Instituts verstetigt.

In diesem Zeitraum fanden auf Bundesebene zwar Abstimmungen hinsichtlich internationaler Berufsbildungsaktivitäten statt, etwa zwischen dem BMBF und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Initiative „edvance“. Doch es gab noch kein einheitliches „Dach“ gesamtstrategischer Ressortüberlegungen in diesem Feld.

2013 war dann nicht nur für iMOVE und das BIBB ein entscheidendes Jahr, es markierte auch den Zeitpunkt, an dem das „Strategiepapier der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand“ in Kraft trat. Darin wurde unter anderem die Gründung der Zentralstelle der Bundesregierung „GOVET“ (German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training, ebenfalls als eigener Arbeitsbereich im BIBB) proklamiert, mit dem „Runden Tisch“ eine Clearingstelle eingerichtet, das deutsche duale System als Referenzmodell in Europa und der Welt eingeordnet sowie dessen fünf Kernprinzipien festgehalten und erläutert. Doch nicht nur systemische Erwägungen fanden Eingang in das zehneitige Dokument, sondern auch Hinweise auf die Rolle der Bildungswirtschaft, ihre Unterstützung durch iMOVE sowie durch die Projekt- und Forschungsförderung des BMBF.

WEITERENTWICKLUNG UND SCHÄRFUNG DER STRATEGIE

Sechs Jahre später ist das Tableau bedeutend vielschichtiger. In der Zwischenzeit hat die Bundesregierung unter Ein-

bindung vieler Berufsbildungsakteure, darunter auch iMOVE, 2017 eine große Konferenz durchgeführt, um eine (Zwischen-)Bilanz zu ziehen, und die zweite Inkarnation des Dachpapiers auf den Weg gebracht. Diese zweite Version der Strategie schreibt die bisherigen Überlegungen fort, kondensiert den strategischen Gehalt jedoch stärker und weist einen klarer politischen Zuschnitt auf. Auf nunmehr lediglich drei Seiten findet sich der berufsbildungspolitische Ausblick der Regierung nebst zwei Annexen zu den Rollen und Aufgaben der einzelnen Fachministerien sowie der am „Runden Tisch“ vertretenen Akteure der iBBZ.

Hinzugekommen ist innerhalb der Globalstrategie vor allem der Prozess zur Entwicklung von Länderstrategien und ein noch größerer Schwerpunkt auf kohärentem Handeln der Bundesressorts. Wie zuvor 2013 ist auch in dieser Fassung die Aus- und Weiterbildungsbranche explizit einbezogen und damit im Grundverständnis der Bundesregierung hinsichtlich der iBBZ verankert, und zwar als Teil des Systems und als strategischer Akteur.

Neu und spannend ist, dass jetzt neben dem BMBF auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) seine Förderung der Bildungswirtschaft hervorhebt. Dessen Fokus auf die allgemeine Außenwirtschaftsförderung ist erhalten geblieben, gleichzeitig ist eine Akzentverschiebung hin zur Bildungswirtschaft erkennbar. Dabei wird explizit die Stärkung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit angestrebt und mit dem KMU-Markterschließungsprogramm auch ein konkretes Werkzeug benannt, um neue Potenziale zu eröffnen und international abzubilden.

Über den konkreten Text der Strategie hinaus sind auch in anderen Ministerien strategische Ansatzpunkte erkennbar. Das Auswärtige Amt (AA) hat die internationale Berufsbildungspolitik nicht nur in der Wirtschaftsabteilung verortet, sondern sogar in einem Referat, das für Außenwirtschaftsförderung zuständig ist. Das BMZ propagiert zunehmend die Einbin-

dung der Wirtschaft (und damit auch der Aus- und Weiterbildungsbranche) in die Entwicklungszusammenarbeit.

iMOVE hat den strategischen Bedeutungszuwachs der Bildungsbranche eng begleitet und, wo immer möglich, mitgestaltet. Zum langjährig bewährten Dienstleistungsportfolio von iMOVE ist beispielsweise inzwischen die regelmäßige Übernahme der Fachpartnerschaft für Delegationsreisen zum Thema Aus- und Weiterbildung im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms hinzugekommen. Heute steht außer Frage, dass alle vier Kernressorts (BMBF, BMWi, AA und BMZ) die Bildungswirtschaft schätzen und ihre Förderung befürworten. Gleichzeitig ist es die erklärte Absicht der gesamten Bundesregierung, die Bildungswirtschaft systematisch und strategisch in die iBBZ einzubinden. iMOVE wird entsprechende Entwicklungen weiterhin nach Kräften unterstützen.

Der Autor hat die Entwicklung der Strategie der Bundesregierung zur iBBZ seit 2016 eng begleitet und als im AA verantwortlicher Referent für Berufsbildung mitgestaltet. Seit April 2019 führt er dieses Engagement als Teil des iMOVE-Teams aus neuer Perspektive weiter.

ERFOLGREICHE AUFTRAGS- AUSSCHREIBUNG ÜBER iMOVE

Der deutsche Bildungsanbieter bfz schloss die Weiterbildung indischer Master-Trainer erfolgreich ab. Auch die Universität zu Köln, die die Maßnahme und den Ausschreibungsprozess über iMOVE evaluierte, zog eine positive Bilanz.

Silvia Niediek

Im Jahr 2015 startete der deutsche Bildungsanbieter bfz (Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft) gGmbH eine dreijährige Weiterbildungsmaßnahme für indische Master-Trainer. Im Auftrag des zuständigen indischen Ministeriums (Ministry of Skill Development and Entrepreneurship, MSDE) wurden 20 Ausbilder aus vier staatlichen Bildungseinrichtungen in Bangalore, Chennai, Hyderabad und Mumbai auf den Gebieten Schweißen und Mechatronik/CNC weiterqualifiziert. Mit der Bildungsmaßnahme sollten die Master-Trainer in die Lage versetzt werden, selbstständig Lehrpläne auf der Grundlage moderner Trainingsmethoden zu entwickeln und laufend zu aktualisieren. Außerdem sollten sie Grundzüge der dualen Ausbildung kennenlernen, um die Einbeziehung von Unternehmen in Ausbildungsgänge zu fördern.

Die Qualifizierungsmaßnahme umfasste Trainingsperioden in Indien und in Deutschland. Zusätzlich standen in Deutschland Besuche bei Unternehmen und in Trainingszentren von bfz auf dem Programm, um den indischen Teilnehmern unmittelbare Einblicke in die betriebliche Ausbildung in Deutschland zu verschaffen.

ONLINE-AUSTAUSCH FÖRDERT NACHHALTIGKEIT

Im Anschluss an den Deutschland-Aufenthalt unterstützten die deutschen bfz-Aus-

bilder die Trainer in Indien dabei, ihre neu erworbenen Fähigkeiten einzusetzen und neue Curricula zu entwickeln. Um die Nachhaltigkeit der Schulung zu gewährleisten, wurde von bfz außerdem eine neue Online-Plattform eingerichtet, die die laufende Kommunikation zwischen deutschen und indischen Trainern erleichtert.

Die Bildungsmaßnahme, für die die indische Regierung gezielt ein hochwertiges Angebot aus Deutschland nutzen wollte, kam durch eine Auftragsausschreibung von iMOVE zustande. Dieses Instrument hat iMOVE in der Zusammenarbeit mit Indien seit 2012 entwickelt und erprobt. Auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen dem deutschen Bildungsministerium und dem MSDE kann iMOVE für das MSDE in Deutschland Ausschreibungen nach deutschem Vergaberecht durchführen.

Die Auftragsausschreibung ist so aufgebaut, dass der internationale Qualifizierungsbedarf durch den deutschen Bildungsmarkt gedeckt werden kann und gleichzeitig ein internationaler Marktzugang für deutsche Bildungsanbieter geschaffen wird. Der Aufbau ermöglicht die Regulierung der Prozesse durch die beteiligten Partner und bildet so die Grundlage für eine Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe, die Commitment und Ownership der Partner stärkt.

iMOVE „übersetzte“ die Bedarfe des indischen Bildungsministeriums in Ausschreibungskriterien und veröffentlichte



die Ausschreibung gemäß den deutschen Richtlinien. Zusätzlich informierte iMOVE die interessierten deutschen Bildungsanbieter im Rahmen eines Workshops, in dem auch Gelegenheit zur Klärung von Nachfragen bestand. Nachdem iMOVE das MSDE schließlich bei der Auswertung der Angebote und der Erstellung einer Shortlist unterstützt hatte, entschied sich das MSDE für bfz als Auftragnehmer und schloss einen entsprechenden Vertrag mit dem Bildungsanbieter ab. Der Service von iMOVE umfasste darüber hinaus die bedarfsweise Begleitung und Unterstützung der Vertragspartner vor Ort durch die Experten des iMOVE-Büros im Großraum Delhi.

WISSENSCHAFTLER BEURTEILEN AUFTRAGSAUSSCHREIBUNG DURCH iMOVE POSITIV

Zum Abschluss des Projekts wurde die Universität zu Köln mit der wissenschaft-

lichen Analyse der Auftragsausschreibung unter Nutzung der Erfahrungen, die durch das bfz-Projekt gewonnen wurden, beauftragt. Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aller beteiligten Organisationen und Gruppen. Dazu zählen auf indischer Seite das Bildungsministerium, das Management der Bildungseinrichtungen für die Master-Trainer und die Master-Trainer selbst. Auf deutscher Seite wurden neben dem Bildungsministerium, dem Bundesinstitut für Berufsbildung und iMOVE auch Management und Trainer von bfz sowie die abgelehnten Bildungsanbieter befragt, die sich neben bfz auf die Ausschreibung beworben hatten.

Als wichtige Faktoren, die zum Erfolg der Trainingsmaßnahme führten, nannten die Wissenschaftler den offenen und steten Austausch zwischen allen Beteiligten, stabile Arbeitsbeziehungen und Ansprechpartner, die klare Vereinbarung der Trainingsinhalte sowie ein in etwa einheitlicher Kenntnisstand aller Teilnehmer vor der Schulung.

Alle Beteiligten beurteilten das Instrument der Auftragsausschreibung durch iMOVE als wirksames Instrument zur Anbahnung von internationalen Kooperationen. Sogar die abgelehnten deutschen Bewerber betonten, dass sie den Prozess befürworten und sich bei zukünftigen Auftragsausschreibungen erneut bewerben würden. Darüber hinaus hoben die Beteiligten hervor, dass sie die „Türöffner- und Leitplanken-Funktion“ der staatlichen Stelle iMOVE wichtig finden, um ein Projekt zum Erfolg zu führen.



BIBB-Überblicksstudie: Digitale Kompetenzmessungen liegen im Trend

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten für das Lernen und Prüfen in der beruflichen Bildung. Das gilt auch für die Messung von Kompetenzen bei Auszubildenden. In der Forschung zeigt sich dabei klar ein Trend hin zu computerbasierten Testinstrumenten. Das ist ein Ergebnis der jetzt erschienenen literaturbasierten Überblicksstudie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) mit dem Titel „**Methoden der Kompetenzerfassung in der beruflichen Erstausbildung in Deutschland**“, die erstmals einen systematischen Überblick über die in der Forschung entwickelten Methoden zur Kompetenzmessung liefert.

Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem für die Ausbildungsberufe Industriekaufmann/-frau, Kfz-Mechatroniker/-in sowie Medizinische/-r Fachangestellte/-r Tests zur Kompetenzmessung vorliegen. Diese meist computerbasierten Testinstrumente mit hohem Standardisierungsgrad nehmen hauptsächlich die fachlichen Kompetenzen in den Blick, gefolgt von den allgemeinen Kompetenzen wie Lesen und Mathematik und den sozial-kommunikativen Kompetenzen.

Die BIBB-Studie zeigt, dass die Entwicklung solcher Verfahren zwar ressourcenaufwändig ist, ihr Einsatz in der Praxis jedoch sehr viele Vorteile bietet. So böte sich die Möglichkeit, Prüfungen für eine große Anzahl von Auszubildenden auf der Grundlage gleicher Standards durchzuführen. Als Lehr- und Lerninstrumente könnten computerbasierte Kompetenztests die Ausbildungspraxis ergänzen und unterstützen sowie konkrete Förderbedarfe von Auszubildenden im Kompetenzerwerb identifizieren.

BIBB-Forschungsdirektor Prof. Dr. Hubert Ertl sieht in der Studie einen wichtigen Beitrag zum Thema digitale Kompetenzmessung: „Mit dieser Studie liegt jetzt erstmalig ein guter Überblick zu diesem wichtigen Zukunftsthema vor. Sie zeigt für die Wissenschaft auf, wo noch Forschungslücken bestehen. Und sie verdeutlicht für die Berufsbildungspraxis, welche Vorteile computerbasierte Testverfahren bieten.“

Die Überblicksstudie wurde innerhalb der wissenschaftlichen Begleitung der Forschungs- und Transferinitiative „ASCOT+“ (2019–2022) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellt, die das BIBB wissenschaftlich koordiniert und begleitet. ASCOT steht für „Technology-based Assessment of Skills and Competences in VET“, also technologiebasierte Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung. Die in „ASCOT+“ geförderten Projekte haben die Aufgabe, digitale Lern- und Messinstrumente für ausgewählte Kompetenzen von Auszubildenden zu entwickeln und für den flächendeckenden Einsatz in der Ausbildungspraxis zu erproben. Die Projekte bauen dabei auf den Ergebnissen der Forschungsinitiative „ASCOT“ (2011–2015) auf, in deren Rahmen ein Teil der bislang vorliegenden Messinstrumente entwickelt wurde.

Die Publikation kann im Internetangebot des BIBB kostenlos unter <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/10485> heruntergeladen werden.

PEARSON-UMFRAGE: WACHSENDES INTERESSE AN SELBSTSTÄNDIGER BILDUNG

Lernen folgt zunehmend dem „Do-it-yourself-Prinzip“: Weltweit setzen immer mehr Lernende neben klassischer Bildung in Schule und Universität auf eigenständige Bildungsmaßnahmen oder Online-Kurse. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des britischen Verlags Pearson.

Laut Pearson-CEO John Fallon müssen sich Bildungssysteme an neue Rahmenbedingungen anpassen: „Gelegenheitsjobs, unkonventionelle Karrieren, technologische Umwälzungen und lebenslanges Lernen haben die Talentwirtschaft eröffnet. Mehr als je zuvor verstehen Menschen, dass sie sich über ihr gesamtes Leben weiterbilden müssen.“

An der Umfrage nahmen mehr als 11.000 Menschen im Alter zwischen 16 und 70 Jahren aus allen fünf Kontinenten teil. 81 Prozent von ihnen meinten, dass Lernprozesse vor allem in zunehmendem Alter immer selbstständiger ablaufen müssen. Drei Viertel sehen in Online-Kursen die Zukunft für Studierende und nach Meinung von 67 Prozent werden auch Schülerinnen und Schüler künftig verstärkt digital lernen.

Für viele ist Lernen ein lebenslanger Prozess; 96 Prozent der Befragten aus China sind dieser Meinung. In den USA wollen sich 73 Prozent über eigenständige Bildung neu definieren und später wollen 52 Prozent auf diese Weise eine neue Karriere beginnen.

Während das „Do-it-yourself-Lernen“ immer mehr Anhänger findet, haben klassische Bildungssysteme mit zunehmendem Misstrauen zu kämpfen. Sowohl in Europa als auch in den USA äußerten 60 Prozent der Befragten, ihre Bildungssysteme würden bei der aktuellen Generation von Schülerinnen und Schülern versagen. 68 Prozent weltweit betrachten das klassische Studium nicht mehr als Voraussetzung für eine gute berufliche Karriere.

Laut Fallon wollen Lernende weltweit mehr Kontrolle über ihre Bildung übernehmen: „Technologie und Innovationen geben Bildungseinrichtungen, Regierung und Unternehmen die beste Möglichkeit in der Geschichte der Menschen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden und Leben durch Bildung zu verbessern.“

Die vollständige Studie finden Interessierte unter https://www.pearson.com/content/dam/one-dot-com/one-dot-com/global/Files/news/gls/Pearson_Global_Learner_Survey_2019.pdf.

Deutsches Know-how für das erste vietnamesische Auto

In Vietnam wurden ein Trainingszentrum und Ausbildungsgänge nach deutschem Standard etabliert.

Silvia Niediek

Das vietnamesische Industriekonglomerat Vingroup will schon bald das erste vietnamesische Auto auf den Markt bringen. Um den Bedarf an Fachpersonal für dessen Entwicklung und Fertigung decken zu können, haben die deutschen Eckert Schools International 18 vietnamesische Lehrkräfte in einem maßgeschneiderten Train-the-Trainer-Kurs geschult.

Nachdem sich die Vingroup als größtes Immobilienunternehmen des Landes erfolgreich in den Bereichen Einzelhandel, Gesundheit und Hotellerie/Gastronomie aufgestellt hat, soll der neu gegründete Unternehmensbereich „Vinfast“ den heimischen Automobilmarkt erobern. Dafür plant die Vingroup Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden US-Dollar. Damit wäre dies das weltweit größte Projekt der Automobilindustrie. „Uns geht es um ein hochwertiges und gleichzeitig erschwingliches Auto – von Vietnamesen für Vietnamesen“, sagt Le Thi Thu Thuy, stellvertretender Vorsitzender des Vingroup-Verwaltungsrats für Zukunftsplanung.

FABRIK MIT ANGESCHLOSSENEM TRAININGSZENTRUM

Die Verkaufszahlen von Pkw steigen in Vietnam beständig. Laut Schätzung des vietnamesischen Industrie- und Handelsministeriums könnten ab 2030 jährlich 1,8 Millionen Autos in Vietnam verkauft werden. Wenn dazu in Zukunft auch vietnamesische Fahrzeuge zählen sollen, bedarf es allerdings qualifizierter Fachkräfte. Die Vingroup will diese durch einheimische Trainer schulen lassen.

Diese Trainer unterzogen sich ab Januar 2018 einem sechsmonatigen Lehrgang

mit den Schwerpunkten Industriemechanik und Mechatronik. Die ersten drei Monate absolvierten sie auf dem Campus der Eckert Schools International im bayerischen Regenstauf, die zweite Hälfte des Lehrgangs in Vietnam. Speziell in den Trainingseinheiten in Deutschland ging es um das Erstellen und Planen von Unterrichtseinheiten, Methodik und Didaktik in der Lehre sowie Bewertungssysteme für den Wissensstand und Fertigkeiten künftiger Auszubildender. Auch die Grundlagen von Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltschutz wurden vermittelt. Abgerundet wurde das Programm durch Einblicke in die Praxis. Dazu standen Besuche in der Berufsschule Nabburg, dem Festo Trainingscenter in Esslingen und dem BMW-Produktionsgelände in Regensburg auf dem Programm.

Die 335 Hektar große Produktionsanlage von Vinfast liegt in der Hafenstadt Haiphong im Norden Vietnams nahe der chinesischen Grenze. Ende 2019 sollen dort die ersten Benziner vom Band rollen. Bis 2025 will das Unternehmen 500.000 Fahrzeuge pro Jahr produzieren, auch Elektroautos und -busse. An diesem Standort hat die Vingroup auch das Trainingszentrum errichtet und im Februar 2018 eröffnet, das mit Lernmaterial nach deutschem Standard ausbildet. Dort fand der zweite Teil des Praxistrainings für die Ausbilder statt.

KOOPERATION MIT DER AHK VIETNAM

Im Trainingszentrum betreuen die neu qualifizierten Trainer seit August 2018 rund 200 Auszubildende. Deren Ausbildung soll zweieinhalb Jahre im Rahmen von dualen Ausbildungsgängen mit einem Praxisanteil

von 60 Prozent betragen. Dafür kooperiert Vinfast als führendes vietnamesisches Unternehmen, das deutsche Ausbildungsstandards anwendet, mit der Auslandshandelskammer [AHK] Vietnam.

Langfristig will Vinfast eine lokale Zulieferstruktur aufbauen und potenzielle vietnamesische Produzenten selbst ausbilden. Ziel ist es, eines der führenden Berufsbildungszentren in Südostasien zu unterhalten.



**ECKERT
SCHOOLS**
INTERNATIONAL

Für Gerald Saule, Head of Vocational Training International von Eckert Schools International, ist das Potenzial der Ausbildungsmaßnahme noch nicht ausgeschöpft. „Die große Zielstrebigkeit und Verbindlichkeit, mit der das Projekt auch seitens unserer vietnamesischen Partner umgesetzt wurde, ermutigen uns, weitere Entwicklungsstufen ins Auge zu fassen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung könnte für die besten jungen Industriemechaniker und Mechatroniker eine zusätzliche Qualifizierung als ‚Deutsche Industriemeister International‘ mit Hilfe des von uns entwickelten und bereits andernorts mit großem Erfolg umgesetzten Trainingsprogramms genau das Richtige sein.“

Finden Sie frische Informationen und Kontakte für Ihren Bildungsexport!

MESSE: GESS DUBAI

25.-27. Februar 2020, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate

BMWi-GESCHÄFTSANBAHNUNGSREISE: BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG NACH VIETNAM

9.-13. März 2020, Vietnam

2ND ASEAN-GERMAN EDUCATION AND VOCATIONAL TRAINING FORUM

24. März 2020, Stuttgart

Sie erreichen uns unter: info@imove-germany.de sowie 0228 107-1745.



IMPRESSUM

xPORT – Das iMOVE-Exportmagazin

4. Jahrgang, Heft 2/2019, November 2019
Redaktionsschluss: 30.09.2019

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
iMOVE: Training – Made in Germany
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion

Silvia Niediek (verantw.)
Telefon: (0228) 1 07 - 17 02
E-Mail: niediek@imove-germany.de
Internet: www.imove-germany.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Anke Köller

Gestaltung

Andrea Wendeler

Copyright

Auszug/Nachdruck bei Nennung der
Quelle gestattet.

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung der
Redaktion als angenommen. Beiträge, die nicht
von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BIBB
stammen, stellen nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers dar. Unverlangt eingesandte Rezen-
sionsexemplare werden nicht zurückgesandt.

ISSN 2367-2145

Erscheinungsweise zweimal jährlich

Bildnachweise

FG Trade/iStockphoto.com [Umschlag]
aldomurillo/iStockphoto.com [S.2]
Anke Köller/iMOVE [S.3]
PeopleImages/iStockphoto.com [S. 4, 5]
jacoblund/iStockphoto.com [S. 7]
gradyreese/iStockphoto.com [S. 8, 9]
Nattakorn Maneerat/iStockphoto.com [S. 10]
Ani_Ka/Shutterstock.com [S. 14, 15]
poba/iStockphoto.com [S.18, 19]
johnason/iStockphoto.com [S. 21]
Pand P Studio/Shutterstock.com [S. 22, 23]

Druck

Barbara Budrich Verlag
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem
Blauen Engel

Bitte bestellen Sie iMOVE-Publikationen unter:
info@imove-germany.de



iMOVE

TRAINING – MADE IN GERMANY

www.imove-germany.de

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung